

Wuhan 03/2019: Famulatur im Reich der Mitte



BLICK AUF DEN SNAKE HILL (蛇山) VOM YELLOW CRANE TOWER

Eine Famulatur in China abzuleisten klingt anfangs erstmal nach einem schwierigen Unterfangen mit viel Aufwand, doch dank unserer Universitäts-Partnerschaft zur Huazhong University of Science and Technology (华中科技大学) in Wuhan geht alles sehr viel **einfacher** als gedacht. Die Stadt Wuhan befindet sich in der recht zentral gelegenen Provinz Hubei und stellt gleichzeitig die Hauptstadt dieser. Gleichzeitig ist Wuhan die am meisten bevölkerte Stadt in Zentralchina. Mit einer Einwohnerzahl von knapp elf Millionen Menschen gehört sie auch in China zu den größeren Städten, ist aber unter meinen Kommilitonen weitestgehend unbekannt. In Wuhan gibt es dementsprechend natürlich auch mehrere Krankenhäuser. Wir, zwei Medizinstudentinnen aus Würzburg und ich waren zur Famulatur im Tongji Hospital eingetragen. Dieses wurde ursprünglich im

Jahre 1907 von dem deutschen Arzt Erich Paulun in Shanghai gegründet. Insbesondere dieser deutsche Hintergrund des Krankenhauses wurde auch vor Ort oft betont und schnell wurde erklärt, dass der Name Tongji eine Art Lautschrift darstellt: Deutsch klingt chinesisch ausgesprochen am ehesten wie Tongji. Tongji bedeutet aber auch „in the same boat“. Heutzutage gehört das Tongji Medical College zur oben erwähnten Huazhong University. Vom eigentlichen Unicampus der HUST ist das Tongji Medical College allerdings räumlich durch eine ca. 30-minütige Metrofahrt getrennt. Daher gibt es mit der eigentlichen Universität für Dich als Famulanten keine Berührungspunkte.

Wuhan ist aus drei früher eigenständigen Städten aufgebaut. So gibt es die Stadtteile Wuchang, Hankou und Hanyang, aus denen sich der Name Wuhan (武汉) zusammensetzt. Wu (武) von Wuchang und Han (汉) von Hankou und Hanyang. Mitten durch Wuhan fließt der Yangtse, im Chinesischen wörtlich *großer Fluss*. Sowohl das Tongji Hospital & Medical College als auch die Unterkunft für uns Famulanten befindet sich in Hankou, dem historischen Teil Wuhans.



WUHANS SKYLINE AM YANGTSE

Vorbereitung

Im Februar 2018 wurde ich auf den internationalen Seiten des Klinikums auf die Partnerschaft nach China aufmerksam. Asienbegeistert war ich schon seit jeher und so entschloss ich mich für eine Bewerbung um einen Platz als Famulanten. Nach einem unkomplizierten Gespräch mit Herrn Prof. Dr. Ertl gab es eine Zusage und die Planung konnte beginnen.

Die Formalitäten bedeuten hier das Ausfüllen von Formularen, die Beantragung des Visums (X2) und die Flugbuchung. Ein Visum kann man auch über eine **Agentur** beantragen und spart sich so die Fahrt nach München zum chinesischen Visumcenter. Geflogen bin ich knapp eine Woche vor Famulaturbeginn mit *Finnair* über Helsinki nach Beijing 北京市, um mir den Tian'anmen Square anzusehen. Nach wenigen Tagen Highspeed-Tourismus in Beijing ging es mittels Hochgeschwindigkeitszug ins über 1000 Kilometer entfernte Wuhan.

Zugfahren in China: CRH

Das Boarding am Bahnhof ähnelt dem des Flughafens und auch einen Securitycheck gibt es. Besonders toll: Die Züge fahren auf die Sekunde pünktlich. Während der Fahrt gibt es Getränke, warmes Essen und Snacks zu kaufen. Auch heißes Wasser für Tee gibt es natürlich überall. 1000 Kilometer Strecke lassen sich mal eben in gut 4h zurücklegen und ist günstig. Auf jeden Fall fahren!

Famulaturteil 1: Radiologie

Den ersten Teil meiner Famulatur verbrachte ich in der **Radiologie**. Die mir zugeteilte, total sympathische Ärztin sprach hervorragend Englisch, da sie vor einiger Zeit für eineinhalb Jahre in den Vereinigten Staaten arbeitete. In China sei es sehr üblich, als Arzt ein wenig Auslandserfahrung zu sammeln — oft in Deutschland oder den USA. So verbrachte ich die nächsten Tage im Bereich Abdominal X-Ray, was spannender ist, als man zunächst vermuten könnte. Hier wurde in einer bemerkenswerten Geschwindigkeit von Kind bis Senior geröntgt, sodass eine Vielzahl an Krankheitsbildern zu beobachten war. Mittags waren wir mal zusammen als Famulanten, mal mit unseren Ärzten essen. Bei einer großen Auswahl an Mensen und unzähligen Straßenständen und Restaurants auf dem stadtdichten Gelände des Tongji Medical College bleibt kein Wunsch offen. Hier kann man super lecker und natürlich auch günstig essen. Generell gleicht das Collegegelände eher einer eigenen Stadt als einem College — neben den unzähligen Essensmöglichkeiten sind hier auch ein Kinder-

garten, Sportplatz, Schule und Friseure bis man nicht mehr zählen kann untergebracht.

Als Europäer im Arztkittel in der Klinik wird man oft ein wenig länger angeschaut als ein chinesischer Arzt. Bereits ein Hinweis: Was in Beijing begann, potenzierte sich in Wuhan — für die Bevölkerung in China sind Europäer eher eine Seltenheit. Es kann also durchaus sein, dass Passanten stehen bleiben, um Fotos von Euch zu machen. Das ist aber eigentlich ziemlich sympathisch und kein Grund zur Beunruhigung: Wenn man ins Gespräch kommt und nur schon einige wenige Worte Chinesisch kann, freuen sich viele total!

Wichtige Worte zum Überleben

谢谢 - xièxiè - Dankeschön!

没关系 - méiguānxi - Kein Problem!

医科学生 - yīkē xuéshēng - Med.stu-
dent

医生 - yīshēng - Arzt

德国 - déguó - Deutschland

我要。。。 - wǒ yào... -Ich möchte...

拜拜 - bàibài - Bye bye!

再见 - zàijiàn - Auf Wiedersehen (sagt eigentlich niemand und wird auch selten erwidert, höchstens mit 拜拜)

Ein Monat im Hotel

Nach dem ersten Tag kam uns der Schlaf sehr recht. Untergebracht waren wir auf Empfehlung unserer Austauschkoordinatorin im Ibis Hotel Wuhan Hankou, welches für die nächsten 30 Tage oder mehr für ca. 600 Euro unser Zuhause sein sollte. Dieses ist ein normales chinesisches Hotel und auch wenn es vielleicht nicht total neu war, verwöhnt es sehr, einen Monat im Hotel wohnen zu können. Ein circa fünfzehnminütiger Fußweg trennt Hotel und Klinik. Wir alle vermissen mittlerweile schon die Melodie des kleinen Reinigungsmobiles, welches dreimal am Tag am Hotel vorbeifährt und die Straßen säubert. Generell ist Wuhan eine sehr saubere Stadt — sowohl die öffentlichen Verkehrsmittel als auch die Straßen.

Hilfe, Smog?!

Nein! Und ja. Mal gibt es klaren Himmel, mal sieht man nur einige hundert Meter weit. Wuhan hat tatsächlich eine recht hohe Smogbelastung. Ob unser aller chronisches Kratzen im Hals aber vielleicht doch psychosomatisch war, konnten wir nicht eindeutig klären. Man sollte sich nicht verrückt machen, aber eine Atemschutzmaske tragen, wenn Chinesen dies auch tun.



IBIS HOTEL WUHAN HANKOU

Wuhan entdecken

Die weiteren Tage waren ähnlich spannend, doch blieb nachmittags auch viel freie Zeit, um umliegende Tempel, Teeläden, Malls und Pagoden anzusehen. Generell gibt es alles was man sucht, was sowohl für Essen als auch Läden und Produkte gilt. Zu empfehlen sind vor allem, aber nicht nur:

- die **Skyline Wuhans** bei Dämmerung, wenn die Lichtshow auf den Häusern der Stadt anfängt
- **Baotong- & Guiyuan-Tempel:** Buddhistische Tempelanlagen im Zentrum von Wuhan
- **East Lake:** Chinas zweitgrößter städtischer See, 5A Tourist spot. Ein riesiges Gelände zum Entspannen
- **Yellow Crane Tower:** Wuhans Wahrzeichen und 5A Tourist spot
- **Hubu Alley:** eine Straße voller Street Food
- **Wuhan University:** Universität mit großem Kirschblütenpark, in welchem im Frühjahr zur Blütezeit das Sakura Festival stattfindet
- **Tanhualin:** ein Kreativenviertel mit vielen kleinen Läden, Galerien und historischer Architektur und damit Kontrastpunkt zu den vielen umliegenden Shoppingmalls
- **Zhongshan Park (中山公园)** nahe der Klinik: Ein unscheinbar aussehender, netter Park, in welchem man aus dem Nichts vor Achterbahnen und mehr steht — Vergnügungspark für Alle. In vielen größeren Städten in China gibt es einen Zhongshan Park — diese sind zu Ehren Dr Sun Yat Sens eröffnet. Dieser Name wird euch öfters auch im Alltag begegnen

Da man in China wirklich einfach reisen kann, empfehlen sich Wochenendtrips — mit etwas Glück könnt ihr auch ein langes Wochenende frei bekommen. Am einfachsten ist Zugfahren, doch sind innerchinesische Flüge auch sehr günstig — alles ist per [trip.com](https://www.trip.com)-App zu buchen. So kann man fix nach Shanghai, Beijing, Hangzhou, Guilin, Xi'an oder zu ähnlich spannenden Destinationen fahren.

AAAAA? AAA? 4A?

Ein Druckfehler? Nein, das ist Chinas Ratingsystem für Sehenswürdigkeiten. 1999 eingeführt bewertet es die Touristenattraktionen des Landes. AAAAA oder 5A, die höchste Klasse wird für die wichtigsten und bestgepflegten Attraktionen vergeben — darunter zum Beispiel die Verbotene Stadt in Beijing, aber auch zwei Städten in Wuhan: East Lake + Yellow Crane Tower.

„Aber ich spreche doch kein Chinesisch?“

Einige Wörter und Phrasen helfen einem gut durch den Alltag. In der Klinik gibt es viele Englisch oder gar Deutsch sprechende Ärzte. Auch ein Handyübersetzer hilft enorm. Viele Chinesen helfen Euch sofort mit ihrem Handy. Insgesamt wird selten erwartet, dass Ihr Chinesisch sprechen könnt — und wenn Ihr Euch einige Sätze merken könnt, ist das schon toll! Dazu gehören **unbedingt** Begrüßungen, Zahlen von 1 bis 10 bzw. 100 zum Einkaufen und ein paar Worte, wer Ihr seid — Student, aus Deutschland, ...

Famulaturteil 2: TCM

Einen weiteren Teil der Famulatur haben einige von uns zusammen in der **Traditionellen Chinesischen Medizin** verbracht. In dieser Zeit lernten wir die TCM sowohl auf Station als auch im Outpatient Center kennen. Wir in Deutschland kennen chinesische Medizin meist nur heruntergebrochen auf Akupunktur, doch in China ist es ein ganzheitlicher Ansatz mit eigener Krankheitsentstehungslehre und verschiedensten Therapien. Westliche und chinesische Medizin werden dennoch oft parallel verwendet und so versucht man mittels beider Systeme die bestmögliche Heilung zu erzielen. Die Station wurde fachübergreifend geführt und behandelte daher von palliativer Krebstherapie über hypoxischen Hirnschaden bis zum unklaren Fieber ein großes medizinisches Spektrum. Auch sah ich hier zum ersten Mal den Alltag einer chinesischen Krankenhausstation: Volle Bettenbelegung in engen Achtbettzimmern, Betten auf dem Gang, aber auch die fürsorgliche Pflege durch Angehörige, die bei vielen Patienten neben dem Bett saßen. Im Outpatient Center wurden vor allem Akupunktur, ferner auch Moxibustion, Schröpfen und Ohrakupressur als Therapien angewandt. Das häufigste Anliegen der Patientinnen war dort eine Akupunkturtherapie zur Fertilitätssteigerung. Mit den Famulanten gibt man sich viel Mühe: Man ist morgens bei der Visite auf Station dabei, sieht tagsüber den Alltag in der Outpatient-Ambulanz und bekommt nachmittags eine private Lehrstunde zur TCM durch einen täglich wechselnden Arzt der Station. Dabei ging es unter anderem um die Grundlehre der Krankheitsentstehung, Yin & Yang, Qi und die fünf Elemente (Holz, Feuer, Erde, Metall, Wasser), Diätetik und Kräuterlehre. Mit Englisch kamen wir hier nur bedingt voran, sodass viel der Kommunikation über eine chinesische Studentin oder das Handy lief.

Fazit

Eine Typfrage: Wer sich für Ostasien interessiert, wird sich in dieser Famulatur mehr als wohlfühlen. China ist ein faszinierendes Land und auch Wuhan ist entgegen den Behauptungen einiger Reiseführer sehr aufregend! Bereits in den ersten Tagen zurück in der Heimat habe ich so manches vermisst. Man sollte sich definitiv auf eine spannende Reizüberflutung einstellen und wird mit unzähligen Eindrücken zurück nach Hause kommen.

KIRSCHBLÜTE IN WUHAN



DEUTSCHE FAMULANTEN UNTERWEGS IN WUHAN

